

18. Juli 2013, 16 ct – 18 Uhr
Hörsaal Fahnenbergplatz (Rektoratsgebäude)

**Prof. Dr. Markus Weiler und
Dipl.- Hyd. Irene Kohn**

Professur für Hydrologie
Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



Das Jahr 2011: Ein Jahr hydrologischer Extreme in Deutschland?

Alle erinnern sich noch an die dramatischen Bilder des Hochwassers 2013, aber schon vor 2 Jahren, in 2011, dachten wir, dass Deutschland ein Jahr der Extreme war. In weiten Teilen Deutschlands begann das Jahr 2011 im Januar mit einem Hochwasserereignis, mit Überschwemmungen insbesondere an Elbe und Oder. Der weitere Verlauf des Jahres wurde geprägt von zwei Niedrigwasserereignissen und Dürren im Frühjahr und im Herbst, die insbesondere zu Einschränkungen in der Schifffahrt führten.

Aber wie extrem waren diese Ereignisse statistisch gesehen? Der Beitrag stellt die Ergebnisse einer umfangreichen Analyse des hydrologischen Verhaltens 2011 an über 300 Abflusspegeln, über 300 Grundwasserstands- und Quellschüttungsmessstellen und klimatologischer Daten in Deutschland im Auftrag der Bundesanstalt für Gewässerkunde vor. Die Studie ordnet die Ereignisse in das Langzeitverhalten seit 70 Jahren sowie die langjährigen saisonalen meteorologischen und hydrologischen Bedingungen ein.

Insgesamt kann das Jahr 2011 weniger aufgrund seiner Einzelereignisse, sondern hauptsächlich wegen des Auftretens mehrerer Extremphasen innerhalb eines einzigen Jahres als besonders angesehen werden. Die extreme Spannbreite der Abflüsse 2011 und der sehr ungewöhnliche jahreszeitliche Verlauf deuten darauf hin, dass Klimaänderungsstudien verstärkt solche Charakteristika berücksichtigen sollten. Dies unterstreicht auch die Erfahrung, dass sich die regionalen Unterschiede in 2011 eher durch unterschiedliche hydrologische Ausgangsbedingungen als durch markante Unterschiede der direkten meteorologischen Randbedingungen erklären lassen.